

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

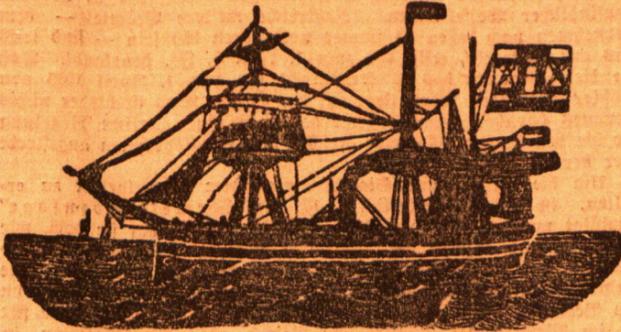
Vierteljährlicher Abonnementspreis
prämienlos 16 Mk. 50 Pf., mit Postlohn 18 Mk.

Anwärter
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Erpeditionsstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabenden.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelan-
dener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Erstseite von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet.
Reklamen für die Höhe 2,75 Mk., Anwärter 3,50 Mk. die Zeile.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind höchstens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 80 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Die Forderungen der deutschen Eisenbahner Einigkeit über die Verteilung der Teuerungszulagen

Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Die Vereinbarungen, von den maßgebenden Organisationen der Beamten und der Arbeiter in der Vorwoche mit der Regierung dem Abschluss nahe waren, haben im Laufe vielfach Widerspruch gefunden. Es ist damit zu rechnen, daß der Beamtenbund ebenso wie der Schienenarbeitsrat der Eisenbahnerverbände bei neuen Verhandlungen eine andere Grundlage anstreben wird. Mit der Zustimmung von 28 Milliarden Mark scheinen sich die Verbände abzugeben zu wollen. Der Kampf richtet sich gegen die Art der Verteilung dieses Betrages. Die Regierung hat entschieden Wert darauf gelegt, eine Nivellierung der Gehälter zu vermeiden, um zu verhindern, daß die Entwicklung zu Lasten der höheren Beamten, die ein größeres Maß von Verantwortung und kostspieligere Vorbildung haben, in verstärktem Maße getrieben wird. Demgegenüber sollen die Aufbesserungen Prozentfähigen des Gehalts gewährt werden, so daß die höheren Gehaltsstufen wesentlich höhere Gehaltszulagen erhalten, als die unteren. Von den Führern des Beamtenbundes wird dagegen auf hingewiesen, daß wir in Notzeiten leben und daß alle anderen Pflichten hinter die Verpflichtung zurücktreten, den Staatsangehörigen wenigstens das Existenzminimum zu sichern. Dies ist in der untersten Stufe auch nach den neuen Vereinbarungen nicht erreicht. Die neue Aktion setzt sich zum Ziele, zunächst die ersten Stufen in dem zunächst geforderten Ausmaß zu bestreiten. Die oberen Stufen sollen dann nur noch erhalten, was sie bleibt. Heute finden gemeinsame Besprechungen des Schienenarbeitsrates mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund über die Forderungen der Eisenbahner statt.

Berlin, 12. Januar. (Tel.) Außer dem Deutschen Eisenbahnerverband haben gestern auch die anderen Eisenbahnerorganisationen zu dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen Regierung und Schienenarbeitsrat Stellung genommen. Wie der „Volk.“ meldet, sind zwar noch keine Entschlüsse gefaßt worden, jedoch die Beratungen bereits erkennen, daß die Zugeständnisse des Finanzministeriums als unzureichend angesehen werden werden.

In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes gelangte eine Entscheidung zur Annahme, die besagt: Angesichts der durch die alte Geldentwertung verursachten Preissteigerungen auf allen Gebieten bleiben die Erhöhungen des Teuerungszulages für die Beamten und die Arbeiter so erheblich selbst hinter den besten Erwartungen zurück, daß eine Berücksichtigung des Reichsverbandes ganz ausgeschlossen ist. Was außerdem den besonderen Willen der an der Bewegung Beteiligten erregt, ist die soziale Abwertung der Zulagen. Der erweiterte Vorstand beauftragt den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes, unter Berücksichtigung der vorstehend angeführten Gründe die Verhandlungen weiter zu führen und im Bedarfsfalle auch vor dem letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel nicht zurückzuführen.

Frankfurt a. M., 12. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung „Frankf. Sta.“ aus Mannheim erließ die Unterkommission der internationalen Kommission in Ludwigshafen unter Abweisung jeglichen Schiedsprüches ein Streikverbot für die Eisenbahner im besetzten Gebiet.

Erfüllung der Wiener Beamtenforderungen

Wien, 12. Januar. (Tel.) Der Hauptarbeitsrat hat beschlossen, dem Antrage der Regierung auf Erfüllung der Forderungen der Staatsangestellten und Staatsbahnangestellten zuzustimmen. Das Mehrerfordernis für die Erfüllung dieser Forderungen sowie für die entsprechenden Maßnahmen der Länder und Provinzen beträgt schätzungsweise 400 Millionen Kronen. Zur Deckung dieser Ausgaben sollen die Salz- und Tabakpreise, die Alkoholsteuer und die Eisenbahntarife erhöht werden.

Amerikas beobachtende Teilnahme am Völkervertrag

Paris, 11. Januar. (Tel.) Durch eine „Davis“-Note wird bekannt, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen hat, nicht mehr auf der Völkervertragskonferenz vertreten zu sein. Die Maßnahme sei jedenfalls aus den gleichen Gründen getroffen worden, die die Regierung der Vereinigten Staaten im November 1919 veranlaßt hatten, zur Kenntnis zu bringen, daß der Völkervertrag nicht mehr das Recht habe, in die alliierten Verhandlungen einzugreifen, sondern diesen nur noch als Beobachter beizutreten werde. Man müsse deshalb gewisse Kommentare ablehnen, in dieser Stellungnahme eine deutschfreundliche Propaganda erkennen wollen.

Paris, 12. Januar. (Tel.) Ueber den Beschluß der amerikanischen Regierung, an den Sitzungen der Völkervertragskonferenz nicht mehr teilzunehmen, gab gestern der Amerikaner Wallace in Vertreten der Presse eine Erklärung ab. Die Vereinigten Staaten hätten nur an der Völkervertragskonferenz teilgenommen, um über Fragen zu verhandeln, die sich auf den Waffenstillstand bezögen und sich auf dem Laufenden zu halten über Entscheidungen, die die Ausführung des Friedensvertrages betreffen. Da die meisten Fragen, die den Waffenstillstand betreffen, geregelt seien, und da andererseits die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert hätten, sei ein weiteres Verbleiben Amerikas an der Völkervertragskonferenz nicht angebracht. Keine geheime Expedition nach Mexiko habe den Konflikt hervorgerufen. Der Völkervertrag

sagte nach dem „Petit Journal“ noch, er zweifle nicht daran, daß seine Regierung die von Deutschland im Vertrage von Versailles übernommenen Verpflichtungen für bindend halte.

Rücktritt des französischen Kabinetts

Paris, 12. Januar. (Tel.) In der heutigen Kammer Sitzung standen drei Interpellationspunkte auf der Tagesordnung, eine über die Finanzpolitik der Regierung, eine über die Entlassung Deutschlands und eine über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Poincaré lehnte es ab, diese Interpellationen sofort zu beantworten und verlangte ihre Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde die Vertagung mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

Paris, 12. Januar. (Tel.) Der sozialistischen Fraktion sind 52 Deputierte treu geblieben, 6 Deputierte haben sich ihre Erklärung vorbehalten, bis sie mit ihren Wählern Fühlung genommen haben. Der neuen kommunistischen Gruppe sind 12 Abgeordnete beigetreten.

Der Kohlenmangel der deutschen Bahnen

Drohende Betriebseinschränkungen

Berlin, 12. Januar. (Tel.) Seit Beginn der Ausführung des Spaa-Abkommens konnte der Eisenbahnerverwaltung nicht mehr die dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeführt werden. Vor allem waren auch die für die wirtschaftliche Lokomotivenergie notwendigen Kohlenarten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da gerade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenvorräte der Eisenbahn sind infolgedessen namentlich in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen. Zur Zeit sind fast überall nur noch Vorräte für weniger als 10 Tage vorhanden. Damit nähert sich die Lage dem Gefährdungspunkt, daß der Betrieb aus Mangel an Dienstkohlen nicht mehr in vollem Umfang weitergeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personenverkehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicherzustellen, ist nicht ausgeschlossen.

Ergebnislose deutsch-polnische Konferenz

Keine bessere Verbindung durch den Korridor

Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, ist die deutsch-polnische Konferenz, die am 7. und 8. Januar nach Danzig einberufen worden war, ergebnislos verlaufen. Es handelt sich im allgemeinen darum, für den Personen- und Güterverkehr nach Ostpreußen eine bessere Verbindung durch den polnischen Korridor zu schaffen. Die deutschen Vertreter sind, ohne ein positives Ergebnis erzielt zu haben, wieder hier eingetroffen. Man will nun auf der Konferenz in Paris diese Frage zur Sprache bringen, damit sie dort geregelt werde.

Danzig, 12. Januar. (Priv.-Tel.) General Galing, der vom Völkervertrag zum Nachfolger des einstweiligen Oberkommissars von Danzig Dr. Attolio ernannt ist, wird hier in den ersten Tagen des Februars eintreffen. Als Amtsdauer ist, wie bereits gemeldet, ein Jahr in Aussicht genommen.

Neue polnisch-litauische Verhandlungen

Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Warschauer Meldungen erwartet man in den nächsten Tagen die Rückkehr der litauischen Delegation aus Romno, die mit der polnischen Delegation über wirtschaftliche Fragen, unabhängig von territorialen und politischen Bedingungen, verhandeln soll.

Rücktritt des Mecklenburgischen Ministeriums

Schwerin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die stürmischen Vorfälle in der gestrigen Sitzung des Landtages, die mit einem Mißtrauensvotum gegen den Minister Schmidt ihren Abschluß fand, erklärte heute das Kabinett einstimmig seinen Rücktritt. Die Regierung, die eine Minderheitsregierung war und aus den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei bestand, dürfte durch ein Kabinett ersetzt werden, das aus Demokraten und Sozialdemokraten besteht, und das unter der Neutralität der Kommunisten austreten könnte.

Für eilige Leser

Das französische Kabinett Poincaré ist zurückgetreten.
In Mecklenburg-Schwerin ist eine Regierungskrise ausgebrochen.
Die deutsch-polnische Konferenz zur Erreichung einer besseren Verbindung durch den Korridor nach Ostpreußen ist ergebnislos verlaufen.
Infolge Kohlenmangels drohen Betriebseinschränkungen im deutschen Personenverkehr.
Ueber die Verteilung der für die Gehaltssteigerung der deutschen Eisenbahner ausgesetzten Summe herrscht Uneinigkeit.
In Danzig wurde das erste polnische Kriegsschiff vom Stapel gelassen.
In Warschau sind infolge der rasch steigenden Teuerung Streiks ausgebrochen.
Zwischen griechischen und kemalistischen Truppen haben die Kämpfe am Smyrna begonnen.

Die wirtschaftliche Notlage Polens

Streik der Postbeamten in Warschau

Warschau, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Unter dem Druck der rasch steigenden Teuerung haben die Angestellten der öffentlichen Verkehrsanstalten wirtschaftliche Forderungen erhoben. Der seit einigen Tagen eingetretene Brotmangel hat die Mißstimmung noch verstärkt. Infolgedessen sind gestern mittig die Arbeiter und Angestellten der Postverwaltung in den Streik getreten. Abstimmungen, deren Ergebnis heute erwartet wird, werden entscheiden, ob auch die Angestellten der Eisenbahn die Arbeit niederlegen werden. Vorläufig ist das Postministerium und die Postzentrale von Militär besetzt.

Die „Pol. Tel. Ag.“ in Danzig meldet: Das Präsidium des Ministerrates teilt mit: Der Ministerrat hat gestern über die durch die Streikklärung der Postbediensteten geschaffene Lage beraten und einen Beschluß gefaßt, der eine rückwärtslose Sicherstellung der Interessen des Staates bezweckt. Der Postminister hat den Auftrag erhalten, im Namen der Regierung die streikenden Angestellten der Post zur sofortigen Rückkehr zur Arbeit aufzufordern und zwar mit dem Bemerkten, daß diejenigen, die diesem Aufruf nicht Folge leisten, sofort von ihrem Posten zu entlassen sind.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Danzig

Die Polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen in Warschau sind, wie aus Danzig berichtet wird, in den besten Formen verlaufen und haben in allen Punkten zu einem Einvernehmen geführt. Der bestehende provisorische Wirtschaftsvertrag wurde um weitere zwei Monate verlängert und die Grundlagen festgelegt für den endgültigen Wirtschaftsvertrag. Ueber diesen beginnen die Verhandlungen am 1. Februar wiederum in Warschau. Außerdem wurde die Lieferung von Brenn- und Nutzholz, Oelen, Spiritus und anderen Rohstoffen für die Danziger Industrie vereinbart.

Stapellauf des ersten polnischen Kriegsschiffes

Berlin, 12. Januar. (Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, daß der Stapellauf des ersten polnischen Kriegsschiffes dieser Lage in Danzig stattgefunden hat. Das Kriegsschiff wurde auf den Namen des Staatschefs „Pilsudski“ getauft.

Oberschlesien vor der Abkündigung

Berlin, 12. Januar. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten bestand bei allen Parteien Übereinstimmung darüber, daß die gegenwärtige Lage in Oberschlesien und das kürzlich veröffentlichte Abstimmungsreglement der internationalen Kommission alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstages in der Vollziehung zum Gegenstand einer öffentlichen Aussprache gemacht werden soll.

Wie die „Voss. Ztg.“ aus Kreisen der ober-schlesischen Industrie erfährt, haben die Gerüchte über polnische Putschabsichten ersten Charakters. Der Plan steht auch dem Einmarsch der in zunehmender Stärke an der ober-schlesischen Grenze versammelten polnischen Truppenteile vor. Man hofft aber, daß der von den Putschplänen unterrichtete General Berond nunmehr mit aller Entschiedenheit dagegen einschreiten wird. Laut „Lok.-Anz.“ läßt in Bentzen der Magistrat zum Schutz gegen Anschläge auf die Denkmäler des General Friedrich des Großen am Kaiser Friedrich-Platz abmontieren.

Bentzen, 12. Januar. (Priv.-Tel.) General Berond läßt in einer Pressenotiz mitteilen, daß nunmehr alle vorbereitenden Schritte getan seien, um gegen das Bandenunwesen in Oberschlesien vorzugehen.

Die Pariser Konferenz der Abgeordneten der russischen Konstituierenden Versammlung

In der am 8. Januar in Paris eröffneten Konferenz von Mitgliedern der von den Bolschewisten im Januar 1918 gewaltsam auseinandergerissenen Konstituierenden Versammlung (Ustreditelnoje Sobranije) verhält sich das Berliner Kabinettsblatt „Kul“ äußerst ablehnend und erklärt, daß es keinerlei positive Ergebnisse von dieser Konferenz erwarte. Durchaus ablehnend ist auch die Stellung des Pariser führenden russischen Blattes „Otschische Delo“. In einem längeren Leitartikel schreibt das letztgenannte Blatt u. a.: „Zweck erfolgreicher Bekämpfung des Bolschewismus ist vor allem eins: die Einigung aller antibolschewistischen Kräfte. Die Konferenz aber treibt eine Politik der Spaltung, da ausschließlich Mitglieder der Konstituante einzig und allein als vollberechtigte Vertreter der russischen antibolschewistischen Öffentlichkeit anerkannt werden. Nur aus ihrer Mitte wird das Büro gewählt werden, dessen Funktionen übrigens nicht klar sind. Mit ihm werden alle die Kräfte, die die Konstituante, die unter dem stärksten Druck des Terrors der Soldaten und der Parteien gewählt wurde, nicht anerkennen und noch weniger die traurigen Überreste der schließlich auseinandergerissenen Konstituante anzuerkennen bereit sind — sie alle des Rechtes politisch tätig zu sein für verlustig erklärt.“ — Im übrigen wendet sich der Herausgeber des Blattes, Burzew, erneut gegen die Sozialrevolutionäre Kerenski und Tschernow, die er für das über Rußland gefommene Unheil verantwortlich macht. Diese beiden Männer dürften nach Burzew Ansicht unter keinen Umständen an der Konferenz teilnehmen. Burzew erklärt wiederum, daß Kerenski an der Versammlung nicht anders teilnehmen dürfe, als auf den Knien liegend und die Heimat um Vergebung für das, was er ihr angetan habe, anflehend.

Meuterei unter den Kommunisten Ost-Kareliens

Kopenhagen, 12. Januar. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Selsingfors meldet die Zeitung „Suomen“, daß kürzlich unter den finnischen Kommunisten in Ost-Karelien eine Meuterei stattgefunden hat. 40 Kommunisten wurden entwaffnet und nach dem Übergefährt, wo die Führer erschossen wurden. Der Grund der Meuterei ist darin zu suchen, daß die Sowjetbehörden die Ueberführung der finnischen Kommunisten nach Petersburg planten. In Ost-Karelien trafen aus Sibirien etwa 400 Mann Sowjettruppen ein.

Der Kampf um Smyrna

Konstantinopel, 12. Januar. (Tel.) Der „Agenzia Stefani“ wird aus Konstantinopel unter dem 10. Januar gemeldet: In Smyrna treffen andauernd Verbände aus den Abteilungen Brussa und Uschak ein. Der Widerstand der Türken in diesem Abschnitt wird stärker. Die Griechen machten nur einige Fortschritte in Richtung Inoght. Auch im Abschnitt von Mäander rückten die Griechen vor, angeblich ohne auf türkischen Widerstand zu stoßen. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß die Griechen Denizli besetzt haben. Bedeutende griechische Verstärkungen sind dorthin abgegangen.

Athen, 12. Januar. (Tel.) Der Bericht des Generalstabes vom 10. Januar lautet: Im Abschnitt Brussa griffen unsere Streitkräfte östlich von Inoght starke feindliche Formationen an, die zertrübert und bis jenseits Kiaz verfolgt wurden. Wir machten 15 Gefangene, darunter einen Major und zwei andere Offiziere und erbeuteten drei Kanonen, eine Anzahl Tragtiere und viel Kriegsmaterial. Im Abschnitt Uschak zertrübert unsere Truppen feindliche Anstellungen in den Stellungen von Banas und Sebaste. — Der Bericht vom 11. Januar lautet: In Verfolg ihres Vormarsches gegen unsere Truppen auf der Höhe von Barazardzli stießen wir mit dem Feind zusammen, der sich in Unordnung auf Eskiöhr zurückzog und seine Waffen vor sich warf. Wir machten 150 Gefangene, erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial und besetzten den Bahnhof Karabij an der Bagdadbahn.

Neuer Bauernaufstand in der Ukraine

Paris, 11. Januar. Aus Selsingfors meldet die Agentur „Nubunion“ neue Erfolge der aufständischen Bauern westlich und nordwestlich Kiew. Nach Vernichtung der roten Garnison von Masarow zogen die Aufständischen nach Norden ab, schnitten die Bahnlinie Kiew-Brodiansk ab und marschierten auf Kostomal, nordwestlich Kiew. Zahlreiche Bauern vereinigten sich auf diesem Wege mit den Aufständischen, die im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren sind, die von den deutschen Truppen feinerzeit zurückgelassen und seit 1918 von den Bauern verfaßt wurden. Die Zahl der Aufständischen wird auf 20000 geschätzt.

Kraffus Rückkehr nach London fraglich

Paris, 12. Januar. (Tel.) Nach einer Privatmeldung des „Echo de Paris“ aus London soll Kraffin bei seiner Abreise erklärt haben, es sei noch nicht sicher, daß er nach London zurückkehren würde.

Basel, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Der Brüsseler „Matin“ meldet, daß Kraffin sich durch Belgien und Deutschland nach Russland begeben wolle. Er habe von der belgischen Regierung die Durchreiselerlaubnis erhalten unter der Bedingung, daß er sich nirgends aufhalten darf.

Eine Konferenz der russischen Konstitutionellen Demokraten in Berlin

Die in Berlin lebenden Mitglieder der russischen Partei der Konstitutionellen Demokraten (Kadettenpartei) hielten in diesen Tagen eine Konferenz ab, auf der u. a. ein Mitglied der Partei Bericht erstattete, das noch bis vor kurzem in Petersburg gelebt hatte. Diesem Bericht zufolge macht sich in der Bauernbevölkerung und auch in den städtischen Bevölkerungsklassen Sowjetrußlands ein scharfer Ruck nach rechts bemerkbar. Als Beispiele für den in Sowjetrußland herrschenden Terror führte der Berichterstatter an, daß die Volkswirtschaft aus Rußland für eine Explosion in Moskau 42 Personen hinrichten ließen, die sie wahllos aus dem Gefängnis genommen hatten. Unter den Hingerichteten befand sich auch das bekannte Mitglied der Kadettenpartei Viktor Dobrowski. Die Konferenz billigte, wie die Berliner russische Zeitung „Nul“ berichtet, nach lebhaftem Meinungsaustausch den Entwurf einer Denkschrift, die dem Pariser Parteikomitee überreicht werden wird.

Die Fortschritte der drahtlosen Telephonie

Von Kapitänleutnant Guse.

Die Einführung der Kathodenröhren in die Technik der drahtlosen Telephonie hat auf diesem interessanten Gebiete des Verkehrsweins neue Möglichkeiten eröffnet. Mit den von den Kathodenröhren im „Möhrensender“ gelieferten, ungedämpften Schwingungen gelangt es verhältnismäßig leicht, drahtlos zu telephonieren, und zwar unter Verwendung kleiner handlicher Geräte. Die Erkenntnis, daß man mit Hilfe der ungedämpften Schwingungen auch durch den Leiter telephonieren könnte, ist ebenso alt wie die „drahtlose Technik“ überhaupt. Wenn aber bisher die drahtlose Telephonie keine Bedeutung gewonnen hat, so lag es daran, daß es nur in größeren und kostspieligen Anlagen möglich war, ungedämpfte Schwingungen herzustellen. Durch die Erfindung des Möhrensenders ist dies nun mit einem Schlage anders geworden und so sehen wir überall die Technik bemüht, die Drahttelephonie durch die Drahtlose zu ergänzen.

Ein besonderer Vorzug der Telephonie vor der Telegraphie ist es ja bekanntlich, daß das durch das Telefon übertragene, gesprochene Wort jedermann verstehen kann, während zum Empfang eines Telegramms besondere Kenntnisse, wie die des Morse- oder V. C., notwendig sind. Der Kreis derer, die von der drahtlosen Nachrichtenübertragung Nutzen haben, kann also durch die Telephonie beträchtlich erweitert werden und außerdem ergeben sich für den bisherigen Telegraphen- und Fernsprechnetz der Post viele Erleichterungen. Man verneinert sich, wie ich ungeheure Entlastung des Telegraphennetzes des Reiches es mit sich bringen würde, wenn z. B. alle Zeitungsverläge in Deutschland sich mit einem drahtlos-telephonischen Empfangsapparat versehen würden und wenn ihnen die neuesten Pressenachrichten täglich zu bestimmten Stunden von einer Zentralkasse aus telephonisch zugeföhrt würden. Ganz besondere Vorteile brächte die Telephonie außerdem der Seeschifffahrt, die bisher eine Sprechanlage mit dem Lande ganz entbehren mußte. In einigen Jahren dürfte aber die Technik so weit sein, daß der Meer in seinen in See befindlichen Schiffen telephonisch verkehren kann. Auch in anderer Richtung ergeben sich neue Perspektiven. Im Bord war es bisher hinderlich, daß man zur Bedienung besonders ausgebildete Telegraphisten brauchte. Nach Einführung der drahtlosen Telephonie in einer technisch so einfachen Form, daß auch Laien die Apparate bedienen können, wären dagegen auch kleine Dampfer, die sich einen besonderen Telegraphisten leisten können, in der Lage, die Segnungen der drahtlosen Nachrichtenübermittlung zu genießen. Sie könnten die Wettervorhersagen und Sturmwarnungen abhören, die man in Zukunft täglich telephonisch ausbreiten wird, könnten bei nicht zu großer Entfernung von der Heimat die Zeitungs- und Nachrichten empfangen, die die Post für die Zeitungen ausbreitet, die Hochdruckpumpen könnten täglich Mitteilung über die günstigen Bangengebiete erhalten und anderes mehr. Man sieht, es sind neue und großartige Möglichkeiten des Verkehrs, die sich durch die drahtlose Telephonie bieten, an die noch vor wenigen Jahren kaum jemand geglaubt hätte.

Besonders die Deutsche Reichspost und die Reichsmarine haben sich nun im Verein mit der einflußreichen Industrie der Einführung der drahtlosen Telephonie in die Praxis angeschlossen. Versuche der Post, die oben beschriebene Versorgung der Landespostle durchzuführen,

Um die Memellandzulage

Eine dringliche Frage

Aus Beamtenkreisen wird uns unter dieser Ueberschrift geschrieben:

Den Reichs- und Staatsbeamten, die bisher im Gebiet der freien Stadt Danzig tätig gewesen und in ihrem bisherigen Wirkungskreise verblieben sind, ist das Rücktrittsrecht in den Reichs- oder Staatsdienst bis zum 1. April 1925 in liberaler Weise zugesichert worden. Für die gleichen Beamtengruppen des Memelgebietes ist diese Frage bis zum heutigen Tage nicht geklärt. Ein großer Teil dieser Beamten hat den bisherigen Wirkungskreis verlassen, worunter einzelne Verwaltungen bekanntlich in überaus empfindlicher Weise leiden. Zahlreiche weitere Beamte — dem Vernehmen nach sollen es immer noch gegen 950 sein — sind teils „bis auf weiteres“, teils bis zum 1. Juli d. J. beurlaubt. Daß für diese Beamten das Rücktrittsrecht bis zum 1. April 1925 von größter Wichtigkeit wäre, liegt auf der Hand. Doch ist bisher nichts Genaueres darüber bekannt geworden, daß eine ähnliche Regelung für die beurlaubten Memeler Reichs- und Staatsbeamten angestrebt oder bereits geplant ist.

Um die Reichs- und Staatsbeamten dem Memelgebiet zu erhalten, ist ihnen bekanntlich f. Zt. die „Memellandzulage“ bewilligt worden. So hoch diese an sich auch ist, hat sie doch, wie die Erfahrung gezeigt hat, zahlreiche Nachteile mit sich zurückzuführen. Die Ansprüche auf Pension und Hinterbliebenenversorgung werden von den Beamten mit Recht hoch gewertet und daß diese Ansprüche für die im Memelgebiet verbliebenen Reichs- oder Staatsbeamten in gewissem Grade mindestens vorläufig gefährdet sind, kann wohl kaum geleugnet werden. Die „Memellandzulage“ ist also als ein Ausgleich für die unsichere Lage anzusehen, in der sich diese Reichs- und Staatsbeamten zur Zeit befinden. Nach dem Wortlaute der Urlaubsvorschriften, die diese Beamten in den Händen haben, können sie täglich ihre Abberufung erwarten! Wenn daher die Kommunalbeamten im Memelgebiet diese Zulage gleichfalls fordern, so ist die Forderung schwerlich berechtigt. Denn die Ansprüche der Kommunalbeamten auf Pension und Hinterbliebenenversorgung sind niemals gefährdet gewesen.

Zur Wahrung wohlwollender Beamtenrechte ist bei Abtretung des Memelgebietes eine besondere Interessenvertretung ins Leben getreten. Für die Kommunalbeamten kam diese Interessenvertretung nur solange in Betracht, bis es sich um Sicherheit herausstellte, daß Leben und Gut der Beamten im Memelgebiet in keiner Weise gefährdet waren, was in den an Polen vom Deutschen Reich abgetretenen Landesteilen bekanntlich der Fall gewesen ist. Ueber diesen Umstand braucht heute wohl kein Wort mehr gesagt werden. Die Interessenvertretung kommt heute also lediglich für die hier verbliebenen Reichs- und Staatsbeamten in Betracht. Regelung eines Rücktrittsrechtes für die beurlaubten Reichs- und Staatsbeamten nach Danziger Art, Regelung der Pensionsansprüche und der Hinterbliebenenversorgung für die hierbleibenden Beamten, ist die eigentliche Aufgabe der Interessenvertretung. Wenn diese Vertretung dagegen jetzt gar, wie es der Fall sein soll, dafür eintritt, daß die „Memellandzulage“ auch den Kommunalbeamten zugesichert wird, so verkennt sie ihre ureigenste Aufgabe und wird zum Frieden im Memelgebiete und zur allgemeinen Beruhigung der Beamten wenig beitragen. Denn die hier verbliebenen beurlaubten Reichs- und Staatsbeamten werden mit Recht, wenn die Memellandzulage den Beamten im Memelgebiete allgemein bewilligt wird, für ihre besondere Lage eine besondere Entschädigung beanspruchen. Dagegen, daß bei einer Aufhebung der Reichsbesoldungsordnung auch für die Besoldung der städtischen und der Kreisbeamten der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage durch eine weitherige Stellungnahme bei der Eingruppierung der einzelnen Beamten Rechnung getragen wird, ist gewiß nichts einzuwenden. Das ist bei Eingruppierung der städtischen Beamten auch in weitem Umfang der Fall gewesen.

Wer dem allgemeinen Frieden unter der gesamten Beamtenenschaft dienen will, wird die Auffassung vertreten müssen, daß die ganze „Memellandzulage“ als eine immer nur vorübergehende Sonderentschädigung für eine z. Bt. wirklich in unsicherer Lage befindliche Beamtengruppe angesehen werden muß. Hat die Interessenvertretung ihre eigentliche Aufgabe erfüllt, steht den Reichs- und Staatsbeamten ein langfristiges Rücktrittsrecht nach Danziger Art zu, ist die Pensions- und Hinterbliebenenversorgung auch für die Staatsbeamten des Memelgebietes geordnet, so mag die „Memellandzulage“ für die bis dahin beurlaubten Beamten ganz oder teilweise fortfallen.

Ein rechtlich unanfechtbarer Anspruch steht den Kommunalbeamten auf die Memellandzulage bekanntlich nicht zu. Wer vor-

urteillos die ganze leidige Angelegenheit beurteilt, wird uns müssen, daß sie auch kein moralisches Unrecht darauf haben, denn überhaupt die ganze „Memellandzulage“ einmal fortzu-

Die letzte Tagung des Preussischen Landtages

Berlin, 12. Januar. (Tel.) Der Vizepräsident der Landesversammlung beschloß für Donnerstag eine Doppelsitzung anzusetzen. Die erste Plenarsitzung soll bis 6 Uhr den Nachmittagspause folgen. Die zweite Plenarsitzung soll Freitag, 13. Januar, um 10 Uhr unter allen Umständen Schluss machen. Die Frage, ob die Landesversammlung dann aufgelöst werden oder zum Zusammentritt des neuen Landtages als verjagt zu gelten soll, noch geklärt werden.

U. S. P. und S. P. D. im bevorstehenden Wahlkampf

Berlin, 12. Januar. (Tel.) Auf der gestrigen Generalsammlung der U. S. P. erklärte Silberstein in einem Referat über die politische Situation und die Landtagsfrage, daß die U. S. P. den Kommunisten, in dem diese die gleichen Parteien und Gewerkschaften zur gemeinsamen Aktion fordern, daß die Unabhängigen keine Veranlassung mit den Kommunisten zusammenzugehen. Die U. S. P. habe Erfahrung machen müssen, daß die Kommunisten noch jede gemeinsame Aktion zur Schmutzkonzurrenz im Radikalismus benützt haben, um ihre Mitkämpfer im Stich zu lassen. Silberstein bezeichnet den offenen Brief als Bankrotklärung der Kommunisten. Die Unabhängigen seien gezwungen, scharf gegen die Kommunisten zu kämpfen solange deren Politik eine atomisierende Wirkung für die deutsche Arbeiterbewegung bilde.

Die Waffenablieferung in Deutschland

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung Staatssekretär Dr. Peters, ist das Ergebnis der freiwillig geleisteten, angekauften, beschlagnahmten und angemeldeten Waffen nach dem Stande vom 10. Januar: 952 Gewehre, 10000 Maschinengewehre, 18007 Maschinengewehre, 18000 Maschinengewehre, 2201584 Gewehre und Karabiner, 78225 Revolver und Pistolen, 85616 Handgranaten, 3553 Geschützteile, 246357 Maschinengewehre, 312905 Gewehre, 46241899 Stück Handfeuerwaffenmunition. Im Monat Dezember betrug der Zugang an Maschinengewehren 530, an Gewehren 95143 Stück. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind 250559 Gewehre bereits abgegeben. Hausdurchsuchungen haben bisher in 1086 Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken stattgefunden. Das Einziehen der Dispositionswaffen und die Durchsuchungen werden planmäßig fortgesetzt.

Berlin, 11. Januar. (Tel.) Am heutigen Vormittag wurde die polizeiliche Durchsuchung nach Waffen fortgesetzt. Zwar fand die Durchsuchung im Südwesten der Stadt im Zuge eines Straßenauftrags statt.

Wirtschaftspolitische Zusammenschluß Süddeutschlands

München, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Im bayerischen Haushaltsausschuß teilte der Vorsitzende der demokratischen Fraktion Dr. Dürr mit, daß Württemberg, Bayern und Baden auf dem Wege sind, eine gemeinsame Wirtschafts- und Verfassungspolitik zu betreiben. Dr. Dürr empfahl bayerische Wirtschaftspolitik, die den wirtschaftlichen Zusammenschluß ganz Süddeutschlands nicht außer acht läßt.

Kurze Nachrichten

Zum Kreis- und Verbandswahlleiter sowohl für die Reichstags- wie für die Landtagswahlen in Süddeutschland wurde aus Königsberg gemeldet, Oberlandesgerichtsrat Krüger zum Stellvertreter Regierungsrat Berner ernannt worden.

Der portugiesische Gesandte in Berlin Camberino ist heute nach kurzer Krankheit im Hotel Adlon gestorben. In Bremen fand eine Abstimmung über die Verbeibehaltung der Stadtwehr statt. Es stimmten von 210055 Stimmberechtigten 175935 ab, davon für Verbeibehaltung der Stadtwehr 100554, gegen 74880.

Die Deutsche Volkspartei soll sich mit dem Plan tragen, Kandidatur des ehemaligen Reichsfinanzministers Fürsten Bülow zum Amt des Reichspräsidenten zu unterstützen. Fürst Bülow dem Vernehmen nach sich zur Annahme des Amtes bereit zu haben.

Zum österreichischen Gesandten in Berlin ist die „E. U.“ aus Wien gemeldet, der Generalkonsul Wildner ernannt worden.

Die historischen Silberer Salzweicher, deren Abbruch kürzlich in einer Eingabe vom Senat verlangt worden ist, sollen jetzt nach Abklärung dieses Gedulds, dem Verkehr erwidert werden. Die Finanzbehörde beabsichtigt, in den alten Salzweicher Verkaufsstellen nach Jahrhunderten der Ruhe und Geduld wieder die historischen wertvollen Baudenkmalwerke alten Karzezeit, die von der Denkmalpflege bisher so ungenügend hütet wurden, einen neuen Verkehrspunkt in Silber bilden.

Die Straßburger Zeitung „Eckart“ erzählt, hat der Senat das Interdikt über das Kloster Carmel von Marienberg gegenau aufgehoben. Diese Maßregelung ist erfolgt auf die Anträge ausgemessenen deutschen Nonnen hin, die dort seitliche Aufgehoben hatte. Infolgedessen ist den Katholiken jeder Verkehr Carmel verboten. Nach einer weiteren Meldung gehen über Gründe die verächtlichsten Gerüchte um. Die „Republik“ richtet, soll es sich hier um die Folgen rein kirchlicher Streitigkeiten handeln. Die Nonnen wollen das Kommando des Bischofs von Straßburg nicht anerkennen, der von Rom die Sendung eines Delegierten verlangte, dem es aber nicht an die unbotmäßigen Nonnen zum Gehorsam zu zwingen. Infolgedessen Interdikt sind die Nonnen ohne Messe und Sakrament.

Österreichische 20-Sellerstücke als Werten

Wie die Prager „Narodni Politika“ aus zuverlässiger Quelle fährt, wird die Frist für die Einziehung der eiserne 20-Sellerstücke haufenweise aus Österreich und Ungarn nach der Slowakei eingeschmuggelt werden, so kurz sein, daß es aus technischen Gründen einfach nicht möglich ist, alle Münzen, die sich in der Bevölkerung befinden, zu honorieren. Die Bevölkerung muß wohl gewärtig sein, diese Ueberbleibsel der österreichischen Prägung als altes Eisen zu verkaufen.

20 000 Kronen für eine Prozentumschlag

Nach 20 Jahren findet in Wien in diesem Jahre wieder Overtreuhout zugunsten der Pensionäre der beiden Staatskassen statt. Eine Herrenkarte kostet 2000 Kronen, eine Damenkarte 1000 Kronen, eine Prozentumschlag 20 000 Kronen. Man hofft bei in Aussicht genommenen Veranstaltung einige Millionen einnehmen zu können.

Rückkehr d'Annunzio zum Theater

Der „Revo del Carlino“ meldet, daß d'Annunzio, nach er seine Rolle auf der politischen Bühne ausgefüllt hat, nunmehr Theaterbühnen zurückkehren werde. Er wird sich in nächster Zeit Paris mit der Reuigenerierung seines Werkes „Das Martyrium des heiligen Sebastian“, mit Ida Rubinstein in der Hauptrolle, beschäftigen.

Eine siebenjährige Weltreise auf dem Fahrrad

Der Schweizer Maxime Loret, der sein am 1. Januar verlassen hatte, um eine Reise rund um die Welt auf dem Fahrrad anzutreten, ist in Nizza eingetroffen. Er durchfuhr in sieben Jahren mit seinem Rade Deutschland, Rußland, Sibirien, Japan, Amerika, die Antillen, Kanada und die Vereinigten Staaten. Er legte täglich durchschnittlich 30 Meilen zurück und verbrauchte seiner Fahrt zwölf Räder.

sind im Gange und werden voraussichtlich in Kürze abgeschlossen sein. Eine weitere bedeutungsvolle Aufgabe ist es, die drahtlose Telephonie auch für den gewöhnlichen Fernverkehr von einer Stadt zur anderen nutzbar zu machen und dadurch die Drahtleitungen zu entlasten. Hierbei wird die Eigenschaft der elektrischen Wellen ausgenutzt, daß sie sich mit Vorliebe an Leitern entlang bewegen, also z. B. an den Telegraphen- und Telefonleitungen, die wir an den Eisenbahnrücken sehen und die die einzelnen Städte miteinander verbinden. Die Wellen führen dabei den Verkehr, der durch die Drähte geht, in feiner Weise. Schon jetzt ist Berlin mit Frankfurt a. M. und Hannover durch diese Hochfrequenztelephonie (lang Wellen) verbunden, die sich bestens bewährt. Ein Fernsprechnetznehmer, der heute auf einer der genannten Strecken mit seinem gewöhnlichen Haustelefon spricht, weiß gar nicht, ob er durch den Draht oder drahtlos die Stimme seines Gegenübers hört, es sei denn, daß ihm die besonders klare, von Nebengeräuschen freie Sprache der drahtlosen Verbindung auffällt. Die deutsche Marine hat es sich aneignen lassen, das neue Nachrichtenmittel für die Schifffahrt nutzbar zu machen. Sie hat in Wilhelmshaven eine Telephonstation eingerichtet, die täglich die Wettervorhersagen und Sturmwarnungen auf die Nordsee hinaus telephoniert, auch Nachrichten über die Fortschritte der Minenarbeiten ausbreitet und so der Handelschifffahrt und Fischeret einen großen Dienst erweist.

Neues vom Tage

Absturz eines Flugzeuges in den Schären

Stockholm, 11. Januar. (Tel.) Ein Marinesflugzeug stürzte in den Schären bei Stockholm ab. Die beiden Insassen sind ertrunken.

Unfall eines Zepellins-Luftschiffes in Italien

M. Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Das Zepellin-Luftschiff „L. 71“, das erste der beiden von Deutschland an Italien abgelieferten Luftschiffe, machte nach seiner Ablieferung bei Rom in Gegenwart des Königs eine Probefahrt, erlitt aber bei der Landung Beschädigungen, die eine Auswechslung einiger Teile notwendig machten. Man wandte sich zu diesem Zwecke an Deutschland, erhielt aber zur Antwort, daß nichts dergleichen mehr vorhanden sei. Wie nun der „Corriere della Sera“ berichtet, wurde die Verstärkung des Luftschiffes angeordnet.

Der erste deutsche Segler in Marokko

Marokko, 12. Januar. (Tel.) Hier ist heute der deutsche Segler „Pafat“, Hamburg, eingetroffen, der eine Ladung Salpeter aus Chile bringt. Dies ist der erste deutsche Segler, der Marokko seit August 1914 anläuft.

Um die Amnestie für Oberleutnant Bogel

Die Auffassung, daß die Amnestie bereits rechtskräftig sei, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, irrig. Es handelt sich nur um den Beschluß der Berliner Strafkammer. Die Entscheidung liegt beim Landgericht II, das erst im Laufe der nächsten Woche Beschluß fassen wird.

Letzte Provinzpost

11. Januar. [Eisgang.] Auf dem Memelstrom ist in der vergangenen Nacht etwa um Mitternacht, Eisgang eingetreten...

11. Januar. [Streik der Volkshochschule.] Nach Verhandlungen über das Honorar, die über einen Monat dauerten, haben mehrere Lehrer des Vorkurses der Volkshochschule ihre Tätigkeit am 8. Januar niedergelegt...

11. Januar. [Das nautische Observatorium.] Das nautische Observatorium ist, wie bereits gemeldet, ein nautisches Observatorium im Entstehen begriffen. Als äußeres Zeichen sieht man auf der Höhe des Familienbades gelegenen, Villa Elisabeth, der früher Scherbücherei, einen ungefähr 25 Meter hohen eisernen Schornstein...

12. Januar. [Eine furchtbare Explosion.] In den entfernteren Stadtteilen gehört wurde, ereignete sich in der großen Pferdestraße Nr. 19, in einem schmalen alten vierstöckigen Mietshaus, dessen Bodenräume zurzeit bebaut waren...

Meine Chronik

Durch Beamte des Reichswasserfiskus in Tilsit wurden auf dem Patrouillenpatrolle Lebensmittel im Werte von 6800 Mk. beschlagnahmt, die ohne Einfuhrbewilligung und ohne Innehaltung von Kontrollen über Memel nach Deutschland herübergebracht worden waren...

Das deutsche Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat 600 000 Mark Staatsgeldern für die Instandsetzung städtischer Gebäude in Königsberg bewilligt. Bei den auszuführenden Arbeiten wird die Beschäftigung von circa 200 erwerbslosen Handwerkern und ungelernten Arbeitern gerechnet...

Am 12. Januar wurde auf die Karolipost auf der Sengener Chaussee zwischen Mülsta und Ralenburg verhaftet. Zwei bekannte Männer verurteilten die Tür des Postwagens aufzubrechen, was ihnen indes nicht gelang. Darauf nahmen sie vom Versteck des Wagens eine Kiste und verdrängten damit in der Dunkelheit ein entzündliches Unfallschloß...

Gerichtszeitung

Am 18. September v. J. brachte der Reichswasserfiskus in Karlsruhe in Karlsruhe, daß der Besitzer und Fischer Karl Günther in Karlsruhe seinem Kahn circa 250-300 Zentner Heu nach Memel auszuführen beabsichtigte. Da ihm bekannt war, daß Günther keine ihm zur Ausfuhr erteilte Genehmigung, die sich auf ein bestimmtes Duquantum bezog, bereits ausgenutzt hatte, verbot er ihm die Ausfuhr...

Lokales

Memel, den 18. Januar 1921.

Ausbau des Memeler Hafens

Im Landesdirektorium hat am Dienstag, wie wir erfahren, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Wedel eine Beratung über den Ausbau des Memeler Hafens stattgefunden, an der Vertreter des Magistrats und der Handelskammer, sowie Baurat Niebuhr teilnahmen.

Man war sich darüber einig, daß es, um Schiffahrt und Handel zu fördern und bei der Konkurrenz mit den anderen Ostseehäfen nicht zu unterliegen, unbedingt notwendig ist, einen Industriehafen mit anschließendem umfangreichen Industriegebiet mit modernsten Bock- und Ladevorrichtungen zu schaffen. Von den beiden Sachverständigen Baurat Niebuhr und Stadtbaumeister Weber wurde eine Reihe von Projekten vorgelegt. Nach sehr eingehender Beratung wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Hafenaufbaues für die Zukunft des Memelgebietes zunächst das Gutachten von zwei hervorragenden Sachverständigen auf diesem Gebiete einzuholen und sodann schlüssig an die Durchführung der Projekte heranzugehen.

[Die Witterung der letzten Tage] kann man in des Wortes wahrer Bedeutung als wetterwendlich bezeichnen. Ein leichter Wind, der am Sonntag nachmittags viel Regen brachte, leitete zu einer steilen Brise am Montag über, die den ganzen Tag anhielt und in der Nacht auf Dienstag zum Sturm anschwellte, der mit Windstärke 8 bezeichnet wird. Dienstag über hielt das stürmische Wetter an, das seine höchste Steigerung gegen Mitternacht erreichte. Gegen Morgen legte sich plötzlich der Wind und es trat Windstille ein. Der Mittwoch morgen brachte Schnee, der bei der milden Temperatur allerdings nur zur Verlebung der Straßenverhältnisse beitrug. Am Abend verzeichnete das Thermometer 1 Grad unter Null. Der Seegang war in diesen Sturmtagen ganz besonders hoch. Für den Naturfreund boten die wild aufgewühlten Wellen ein fesselndes Bild. Für dummes Dummheit war in den ruhigen Abendstunden überall in der Stadt deutlich zu vernehmen. Die am Kai beim Postentwurf festgemachten Dampfer „Fregat“ und „Hannover“ mußten wegen des stürmischen Seeganges in die Dange gebracht werden. Infolge der durch die milde Temperatur eingetretenen Eisschmelze führt diese ziemlich hohe Wasser. Ab und zu treiben riesige Eisschollen auf dem aufgewühlten schmutzigen Wasser dem Kai zu. Aus dem Bunde liegen Nachrichten von Sturmverheerungen vor. So wüthete der Sturm in Hedebrugg mit solcher Stärke, daß er Bäume umbrach und entwurzelte.

[Parrer Schusel.] Am 6. Januar ist Parrer Schusel aus Natflischen im Alter von 47 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist als Vatersohn in Nichten (Kreis Memel) geboren. Nach Absolvierung des hiesigen Gymnasiums studierte er in Königsberg Theologie und bekam später die Pfarrede in Natflischen zugewiesen. Parrer Sch., der von gelegentlichen Gastpredigten her auch in Memel als Kanzelredner, namentlich bei der litauischen Bevölkerung beliebt und geschätzt war, ist einem Leiden erlegen, das er sich während seiner mehrjährigen Gefangenschaft in Russland zugezogen hatte. Er besaß den Orden Albrechts 4. Kl. sowie das Eiserne Kreuz am weißen Bande. Vom Teutonenhause in Königsberg aus - er war Alter Herr der Burschenschaft Teutonia - ist der Verewigte am 11. d. Mds. auf dem Neuen Reformierten Friedhofe beerdigt worden.

[Personalien.] An Stelle des von Hedebrugg verzoogenen Baifensrats, Schneidermeisters Wilhelm Hoppe, ist der Rentier Gustav Schay von hier zum Baifensrat für die Ortshafn Hedebrugg ernannt und verpflichtet worden. - Kreisarzt Baumgarten von Hedebrugg ist bis zum 1. Februar ex. beurlaubt. Sein Vertreter ist Veterinär Dr. Ruck-Memel.

[Erhebung der Beiträge zur Landwirtschaftskammer.] Auf Grund der vom Gouverneur befristeten Satzungen hat, wir mit einer Bekanntmachung des Präsidenten der Landwirtschaftskammer des Memellandes im „Amtsblatt“ entnehmen, die Landwirtschaftskammer das Recht, auf Beschluß der Vollversammlung und nach erfolgter Genehmigung durch den Gouverneur Beiträge von den beitragspflichtigen Landwirten zu erheben, die von den Gemeindegemeinschaften und Gutsbesitzern eingezogen und durch Vermittlung der Kreisstellen an die Landwirtschaftskammer abgeführt werden. Beitragspflichtig sind alle Eigentümer und Nutznießer von Grundstücken, deren Grundsteuerertrag 5 Taler und darüber beträgt. Auf der am 18. Juni 1920 stattgefundenen Generalversammlung wurde die Höhe des Kammerbeitrages auf 8 Proz. des Grundsteuerertrages angesetzt, sowie ein Gehalt für das Kammerblatt und zwar bis 20 Taler Grundsteuerertrag = 3 Mk., von 20-100 Taler = 6 Mk., von 100-200 Taler = 10 Mk., über 200 Taler = 15 Mk. festgesetzt. Der Zivilkommissar hat diese Beschlüsse am 17. August 1920 bestätigt. Die Gemeinde- und Gutsbesitzer werden zur Nachprüfung der Befreiungen veranlaßt, sowie in ihren Bezirken bekanntzugeben, daß auch solche Landwirte, deren Besitzgröße unter 5 Taler eingeschätzt ist, freiwillig die Beitragspflicht übernehmen können, wodurch dieselben die Wahlbarkeit in die Landwirtschaftskammer sowie das Bezugsrecht des Kammerblattes, das in der allernächsten Zeit erscheinen wird, erhalten.

[Klavierabend Margarete Schuchmann.] Auf die Werke, die heute abend die Künstlerin spielt, sei in aller Kürze noch hingewiesen. Bach's Toccata in C-moll ist ebenso grandios angelegt wie tief empfunden in der Stimmung. An die Gestaltungskraft der Künstlerin stellt sie die höchsten Ansprüche. Nur Meister wie die Pianistin Fräulein Schuchmann vermögen sie zu erschöpfen. Dasselbe gilt von der Schumann'schen G-moll-Sonate. Schumanns ganze romantische Leidenschaft spricht aus der Sonate. Der zweite Satz (Andantino) ist ein Musterstück Schumann'scher Träumerei. Diese beiden Kompositionen sind uns so freudig auf dem Programm zu begrüssen, als sie wegen der künstlerischen Anforderungen so selten im Konzertsaal zu hören sind. Die Klavierstücke von Brahms aus op. 119 zeigen uns den nordischen Komponisten als den Meister feinsten Kammermusik, in der Ballade und der Chopin als den unübertroffenen Gestalter großer Vorwürfe. Chopin's große Phantasie endlich gibt der Künstlerin Gelegenheit, ihre vorzügliche Technik glänzen zu lassen, zu der sie sich unter der Leitung des zur Zeit gelehrtesten Pianisten Edwin Fischer emporgearbeitet hat. So steht uns denn ein selten genüblicher Abend bevor, mit einem vornehmen, echt künstlerischen Programm. - Billets sind auch an der Abendkasse erhältlich.

[Zu dem Symphoniekonzert] am nächsten Montag wird, wie uns mitgeteilt wird, auch Herr Ernst Kohl ein Solist mit Orchesterbegleitung spielen. Die Beliebtheit dieses Künstlers und sein gewandtes, feinespielendes Spiel liefern dem Konzert eine besondere Anziehungskraft. [Der Streik in der Holzindustrie] hat gestern morgen sein Ende gefunden. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gehen weiter. - Dagegen dauern die Ausstände in der Zellulosefabrik und im Baugewerbe an.

Landesamt der Stadt Memel

vom 12. Januar 1921.

Aufgehoben: Musiker Leopold Karl Lehner mit Musikerkollegin Karolina Fischer, beide von hier; Arbeiter Michael Atlas von Schmelz mit Margarete Martmalbt von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Ernst Hermann Hartmann von hier. - Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Buhdrus von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns: Geld, Brief, and various locations like Amsterdam, Brüssel, London, etc. with corresponding values.

Swanzigmarkstücke: 290 bis 295, Barrengold (Hamburger Standard) - Markkurse im Ausland: Holland 4.40, Paris - Kopenhagen 8.50, Stockholm 8.80. (Gw.-Z.)

Vom Berliner Produktienmarkt. Berlin, 12. Januar. (Z.) Am Produktienmarkt herrschte wieder durchweg große Geschäftstille. Alle Artikel waren stark angeboten, namentlich auch Weizen-Mais im Zusammenhang mit schwächeren Devisenkursen. Die Preise hielten sich meist niedrig.

Verbindung zweier deutscher Schiffahrtslinien. In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung der Deutschen Ostafrika-Linie wurde, wie uns aus Hamburg gebrachet wird, zwischen dieser Gesellschaft und der Wörmann-Linie eine Interessengemeinschaft auf 50 Jahre abgeschlossen. Nach diesem Vertrag werden die beiden Linien die Geschäfte gemeinsam betreiben und die Schiffe werden auf gemeinsame Rechnung auslaufen.

Die Deutsche Reichsbank am Jahresende. Der letzte Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1920 zeigte für die letzte Jahreswoche ein Aufsteigen des Jahres 1920 nur während der vierten Juni- und Septemberwoche übertrifftes gewaltiges Ansteigen der Auslagenkonten. Die Neubelastung war weniger auf vermehrte Anforderungen des Reiches zurückzuführen; sie hing vielmehr im wesentlichen damit zusammen, daß im freien Verkehr untergebrachte Schatzanweisungen entweder bei der Reichsbank reaktiviert oder nach eingetretener Fälligkeit zur Einzahlung eingereicht wurden, während die Gegenwerte zwecks Deckung des Umlaufbedarfs den Girokonten zufließen. Der Zahlungsmittelbedarf blieb zwar hinter den Anforderungen der Woche zurück, war aber immer noch außerordentlich hoch. Es krümmten 1679.8 Mill. Mark an Banknoten in den Verkehr, ab, so daß deren Umlauf mit dem Betrage von 68 806 Mill. Mk. die Durchschnittsziffer des abgelaufenen Jahres erreichte. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging geringfügig um 52.6 Mill. Mk. auf 12 033.3 Mill. Mk. zurück. Im ganzen ergab sich mithin ein Abfluß an den genannten papierernen Geldzeichen in Höhe von 1626.7 Mill. Mark. In den Jahren 1918 und 1919 waren in der letzten Dezemberwoche 1105.3 Mill. Mk. bzw. 1754.8 Mill. Mk. an Banknoten und Darlehnskassenscheinen neu beauftraget worden. Die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen verminderten sich beträchtlich und zwar um 1047.1 Mill. Mk. auf 28 372.7 Mill. Mk. Die Steigerung wurde, abgesehen von den erwähnten Rückflüssen an Darlehnskassenscheinen aus dem Verkehr, veranlaßt durch die starken Darlehnsanträge, denen die Darlehnskassen zum Jahresabschluss zu genügen hatten. Die Darlehnskassen erhöhten die Summe der Ausleihungen um 1894.1 Mill. Mark auf 35 526.1 Mill. Mk. und führten einen dieser Summe entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab.

Der Petroleumpreis in Deutschland. In Deutschland ist der Preis für das auf Grund der Januar-Verteilung zur Verteilung gelangende Petroleum auf dieselbe Höhe wie im November und Dezember durch Neuordnung festgesetzt worden. Die Kleinhandeln dürfen einen Liter Petroleum nicht höher als zum Preise von 7.25 Mark verkaufen.

Industrieller Aufschwung in Mittelitalien. Der Vizepräsident im litauischen Handelsministerium erklärte, wie aus Wilna gemeldet wird, dem Reichsminister des „East-Service“, daß Zentralitalien in Kürze 1300 Waggons mit gelbemitteln Holz ausführen werde. Aller Voraussicht nach wird die Holzindustrie von Ende Januar d. J. ab ihre normale Arbeit wieder aufnehmen können, da sich die Transportverhältnisse bedeutend gebessert haben und England bereits große Mengen des Holzes bestellt hat. Ebenso wird Zentralitalien Holz und Leinen ausführen können. Zur Hebung des Handels wird eine Handelskammer gegründet. Exporterleichterungen werden außer Polen den westeuropäischen Staaten gewährt, um den Schmutzhandel an der russischen Grenze zu unterbinden.

Der amerikanische Handelsverkehr mit Europa. Unter Beteiligung von etwa 200 Mann ist, wie uns ein Privattelegramm aus Rotterdam meldet, in New York eine Handels- und Finanzgesellschaft gegründet worden, die ausschließlich die Förderung des Handelsverkehrs mit Europa bezweckt. Sie verfügt über ein Kapital von 100 Millionen Dollar.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausreisen

Table with columns: Nr., Name, Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Beladen von.

Am 12. Januar: 12 Uhr am Begelstand 0.67 m. - Wind: N. Stärke: 1. - Strom: ein. Bei vorstehendem Begelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Paafenlinie 6.4 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 13. Januar:

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 12. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 2.5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2.3 mittags 12 Uhr: + 2.0 nachmittags 3 Uhr: + 1.7, 6 Uhr abends: 0.0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 12. Januar, 6 Uhr morgens.

Bei fortgesetzten starken bis stürmischen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst noch äußerst mildes Wetter. Im Laufe des Tages nahmen die Temperaturen langsam ab, während überall Niederschläge stattfanden. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste stellenweise noch frischen westlichen Winden fortgesetzt trübe, teilweise regnerisch und im Nordosten etwas kälter. Das Tiefdruckgebiet über Südbaltik und im Ostwärts nach Westrußland abgezogen. Durch flache Hochdruckriden von einander getrennt liegen schwache Depressionen über der Nordsee und Irland. Ueber Südwesteuropa besteht das Hochdruckgebiet fort. Niederschläge sind überall eingetreten.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm.

Für einen nollebenden
Kriegsveteran von 1870/71
(i. d. Witte in Nr. 303 d. Bl.)
sind bei uns eingegangen:
Schmidt 10 Mk., Ungenannt
10 Mk., gesammelt von der
Freiw. Feuerwehr Schwarzort
64 Mk.
Weitere Spenden nehmen
wir gern entgegen.
Expedition
des „Memeler Dampfboot“.

Anzeigen.

Nach langem, schwerem
Leiden hat es Gott ge-
fallen, meinen lieben
Mann und Vater seiner
einzigen Tochter, den
früheren Schiffer und
Fischer
Robert Lorenz
in eine bessere Welt zu
sich zu nehmen.
Dieses zeigen in tiefer
Trauer an
Frau Johanna Lorenz
u. Tochter u. Verwandte.
Die Beerdigung findet
Sonntag, d. 16. Januar,
12 Uhr mittags, vom
Trauerhause Süderstraße
aus statt.

Lehrerverein.
Hauptversammlung
15. 1. 21, 9 1/2 Uhr,
Aula Altschule, Schule.
Seefischer Verein von
Memel u. Umgebung e. V.
Generalversammlung
am Sonnabend, d. 22. Januar,
nachmittags 2 Uhr,
in der Anabenschule von
Bommels-Witte.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassensbericht.
3. Geschäftsbericht.
4. Wahl von Vorstandsmit-
gliedern.
5. Bericht eines.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielt Haus
Memel.
Donnerstag, d. 13. Jan.,
abends 7 Uhr: Gast-
spiel von **Hel. Anny**
Dopler-Körner.
Erhöhte Preise. Erd-
gerichte. Jungendlichen
unter 16 Jahren
Eintritt verboten.
Freitag, den 14. Januar,
abds. 7 1/2 Uhr: 16. Vor-
stellung im Freitag-
Abonnement. **Am leht**
Male. Die Rutsch-
bahn, Schwanke in
3 Akten von Gordon
und Öst.
Sonnabend, d. 15. Jan.,
abends 7 1/2 Uhr: Zum
zweiten Male. **Das**
Räuber von **Geil-**
brunn oder **Die**
Feuerprobe.
Sonntag, d. 16. Januar,
nachm. 4 Uhr: Kin-
dervorstellung zu
halb. Preisen. Ein-
malige Aufführung:
Erzählungen und
die sieben Zwillinge.
Ein Märchenstück in
9 Bildern von **Görner**.
Abends 7 1/2 Uhr:
Neu einstudiert: **„Dr.**
Klaus. Lustspiel in
5 Akten von **Adolf**
L'Arronge.

Vorverkauf täglich von
11-1 und 4-5 Uhr an
der Theaterkasse.

Montag, den 17. Jan.
1921, abends 7 1/2 Uhr:
Symphonie-
Konzert
im Schützenhause.
Vorverkauf bei Krüger &
Oberbeck.

Restaurant International.
Gute abend:
Wurst-Essen.
Es ladet freudl. ein
W. Gutowski,
Solsstr. 9.

Aufruf!
Am 24. Mai 1920 ist zu
Hessen der Anwalde **Her-**
mann Plusskat ge-
storben. Er ist am 29. Juni
1851 als Sohn der Eheleute
Arbeiter Christian Plusskat
und Henriette, geb. **Balt-**
sohalk, in Memel geboren.
Es werden die Erben ge-
sucht. Eine Schwester von
ihm ist **Emma Bertha**
Plusskat geboren am
14. Mai 1840 zu Memel.
Wer Auskunft darüber
geben kann, ob diese noch
lebt oder ob sie verheiratet
war und Kinder hinterlassen
hat, oder ob sonstige Ver-
wandte des Plusskat noch
vorhanden sind, wird gebeten
Mittelung zu geben.
Rechtsanwalt
Wilhelm Schulte,
Offen, Südstraße 106,
als Nachahmer.

Blaue Diele.
Heute, Donnerstag, den 13. Januar
Benefiz- u. Ehrenabend
für
Kahlau-Klein-Meyer
mit bedeutend erweitertem
Kabarett-Programm.
Bar. Bar.

Kabarett Sanssouci
Ab heute
vollständig neues Programm
Karl Vogel,
Soubrette.
Tilly Halten,
Vortragskünstlerin.
Die sächsische Mudel
in ihren Grotesk-Vorträgen
unter Leitung der beliebten Hauskapelle.
Es ladet ein
F. Ollesch.

Die Kreisbank des Kreises Pogegen
hat neben ihren Zweigstellen in Schmallenaken, Wisch-
will, Wilkischen, Ratkischen, Langsargen ab
1. Januar 1921 eine weitere
Zweigstelle in Gadjuthen
mit vollem Bankbetrieb errichtet.
Annahme von Spareinlagen mit u. ohne Kündigung,
Führung von Scheck- und Kontokorrentkonten,
Gewährung von Darlehen auf Hypotheken, Wechsel und
gegen Faustpfand.
Ueberweisungen nach allen Plätzen des In- u. Auslandes,
An- und Verkauf von Wertpapieren u. fremden Geldsorten,
Einschlagstelle für sämtliche Bauscheine.

Kreisbank des Kreises Pogegen.
Donnerstag, d. 13. Januar, vorm. 10 Uhr,
findet in der Turnhalle eine
Betriebsversammlung
der Cellulosefabrik statt.
Die Streikleitung.

Achtung! Pferdezüchter!
Eruche die Pferdezüchter, welche an genossenschaftlichem
Ankauf eines Warmblutheuges sich beteiligen wollen
Sonnabend, d. 15. Januar 1 1/2 Uhr,
auf dem Gutshof Neuhof den Sengit zu mustern und
alles Weitere zu vereinbaren.
Deponierat **Kosmack.**

Memel-Hamburg
wird Ende dieser Woche
Dampfer „Tatti“
erbediert. Anmeldungen von Gütern bei
Eduard Krause,
Tel. 3 u. 121. Büro.

Bitte ausschneiden. Aufbewahren.
Musik.
In Geiger und Pianist, mit groß. Klaff. und mod.
Notenreceptor, empfiehlt sich zu Konzert, Välsen, Hoch-
zeiten usw.
Paul Reiche,
Baderstraße 1, 1 Tr.
Dahelbst wird gründlicher Violin-Unterricht erteilt.

M. 5000 Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung
meiner in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. gestohlenen ge-
stohlenen Manufakturwaren verhilt. Personen die Angaben
machen können, wo eventuell Stoffe verkauft oder angeboten
worden sind, werden gebeten, Höhe Str. 2 bei **Stollar**
vorzusprechen.
Schlom Stoljar.

2000 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom 11. zum 12. Januar ist mit
aus dem verriegelten Stalle gestohlen:
brauner Wallach, 10 Jahre alt, 1,42 Mtr.
groß,
braune Stute, 9 Jahre alt, Stern, Brand
auf linker Sattelgasse L. 2/5.
Obige Belohnung setze für die Wiedererlangung der
Pferde aus.
Willert, Abf. Gansen, bei Dtsch.-Grottingen.

Apollo-Lichtspiele.
Heute ab 4 Uhr
die gewaltige Sensation:
Der Staatsanwalt.
Kriminal-Roman von **Louise Westkirch** mit **Alf**
Blücher und **Werner Kraus.**
» » Spieldauer ca. 2 Stunden. « « «
Kinderunschuld,
Lebensbild, 3 Akte.
» » » **Künstlerkonzert.** « « «

Urania-Lichtspiele.
Heute ab 5 Uhr
die grosse Wild-West-Sensation:
Texas Jacks Todesritt,
5 Akte, voller Hochspannung.
Die einsame Insel,
Abenteuer, 5 Akte, mit **Hans Mierendorff,**
aus dem Lande der Mitternachts-sonne.

Urania-Lichtspiele.
Täglich
10-12 Uhr Apollo-Kasse
1 1/2-3 1/2 Uhr Urania-Kasse.
Vorverkauf für alle Vorstellungen von
„Kussverbot“
Filmoperette mit Gesang, Musik und Tanz,
persönliches Auftreten berühmter Künstler.
» » **Konzertmeister Ludewigs** « « «
14., 15., 16. und 17. Januar täglich
wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntag 2, 5 u. 8 Uhr.
Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark
einschliesslich Steuer und Garderobe.

Urania-Lichtspiele.
Heute 3 bis 1/2 Uhr (Einlass 1/2 Uhr)
letzte Jugendvorstellung
Kinderherzen Kindertragödie
in 3 Akten
Das kluge Hirtenmädchen, lustiges Märchen.
Natur- und Industrie-Films,
Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk.,
4 Mk. (einschl. Steuer) Musik, geheizter Saal.

Schatten einer Stunde
Frauenschiedsal, 6 Akte.

Hella Moja
Demnächst Apollo.

» » **Reinhold Schänzel,** » »
Paul Hartmann, Hanne Brinkmann
Das Mädchen und die Männer
Schauspiel, 5 Akte
Demnächst Apollo.

Meine Geschäftsräume
befinden sich jetzt
Grabenstr. Nr. 6,
in der Nähe der Marktstraße.
Samuel Foth,
Bank-Kommission.

Wer gibt Nachhilfestunden
für einen Gymnasialen in Mathematik und französisch?
Offerten unter Nr. 150 an die Expedition dieses Blattes.
Gente wie jeden Donnerstag ab 5 Uhr
warme Wurst mit Suppe.
H. Schumann, Fleischermstr.,
Breite Straße 24.
Fleisch zum Räuchern wird angenommen.
Achtung! **Achtung!**
Serrenlohlen 42,50, Damenlohlen 32,50.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Wir offerieren:
Holländer Vollheringe,
Margarine,
Sichte,
Bierfruchtarmelade,
Bichorien.
Laaser & Neumann.
Möbel aller Art
verkauft wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten
Preisen
H. Limant, Höhe Str. 14.

Kammer - Licht - Spiele
Heute
Der Eisenbahnräuber
Amerikaner **Wild West** Sensation
5, 7 1/2. Belprogramm

Donnerstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
im Schützensaale:
Klavierabend
Pianistin **Margarete Schuchmann, Berlin**
(Schülerin von **Edwin Fischer**)
Karten zu 12,—, 9,—, 6,— und 4,— in **Robert Schmidt's**
Buchhandlung.

Lasdun & Pomeranz
(Inh.: **Liefmann, Lasdun & Pomeranz**)
Bajohren — Lit. Krottingen
Expedition — Kommission
Verzollung — Infasso.
Sämtliche Anträge werden prompt u. billig ausgeführt.

„Baltika“
Handelszeitschrift des Ostens.
Erscheint monatlich zwei Mal in litauischer, deutscher, polnischer
und lettischer Sprache.
Verbreitungsgebiet: Memelland, Baltikum, Litauen, Weiss-
ruthenien, Ukraine, Polen, Danziger Freistaat, Deutschland,
Amerika usw.
Bezugspreis: Halbjährlich 21 Mk., Ausland 25 Mk.
Verlangen Sie Probenummer.
Herausgeber **„Daga“**,
Verlagsanstalt,
Memel.

In Ergänzung meines großen
Inventur = Verkaufes zu
enorm billigen Preisen
verlaufe ich
vom 13. bis zum 16. d. Mts.
la Gar- Gemmischuhe
burger früher 65
jetzt 58 u. 56
Damen-Gummischuhe früher 78
jetzt 70
Herren-Gummischuhe
Schuhwarenhaus
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

Die Weihnachtsfam
zu Gunsten der Infass
Friedrichs-Hospitals in
Betrag von 1401 Mk. er
Allen wohlthätigen C
fage ich an dieser
herzlichsten Dank.
Der Landrat und Boer
des Friedrichs-Hosp
Kollegiums.
Gebildete Dame
ein paar Stunden in
Woche vorlesen. Güt
u. 294 a. d. Erheb.
Freibaut We
Freitag, den 14. d. b.
8 Uhr vorm.
Beruf von F
Memel, d. 12. Janua
Die Schlichtungsver
gebrauchte
Sorffschmalz
4 Meter Tiefgang, C
C. Jachne & Sohn, S
berg a. Warthe, hat
verkauft
Gutverwaltung
Nischen-G
Post Mahowhlen, Mem
Eingelne Waggon
Vier- und Orlen
frei Waggon Memel h
logisch abzugeben
Gutverwaltung S
bei Mahowhlen.
Dr. Willtärman
felder, Weierne, S
lacke, Fernglas, bre
zu verkaufen.
K. Schulz, Luisen

Beilage des Memeler Dampfboots

10 ss 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Donnerstag, den 13. Januar 1921

Eine neue Darstellung des Unterganges des Admirals Koltshak

Der kürzlich aus Sowjetrußland in Finnland eingetroffene finnische Geologe Dr. S. Hansen veröffentlicht, wie bereits mitgeteilt, in der Helsingforsker Zeitung „Suometsän Seutu“ einen interessanten Bericht über das tragische Ende des Admirals Koltshak, dem sich zu entnehmen ist:

Dr. Hansen hatte im Februar 1918 auf Initiative eines finnischen Kommandanten eine geologische Expedition in die Mongolei unternommen. Nach einem Aufenthalt in Minussinsk begab sich die Expedition nach Ulanbat, wo sie bald ein Spielball in den Händen der bewaffneten Mächte wurde, die hier miteinander rangen. Anführer der Bolschewiken das Exzepter, sie wurden aber bald die Truppen von Koltshak erbeutet, bis die örtliche Bevölkerung in Aufruhr brach und bei allgemeiner Beamtenschaft unter frischer Leitung mongolischer Räuberorden ein allgemeines Chaos entstand, dem wiederum die Chinesen, zusammen mit der Unabhängigkeit der Mongolei, ein Ende bereiteten.

Nach einem mißglückten Versuch, eine neue Expedition in Irkutsk zu bewegen zu lassen, begab sich Dr. Hansen nach Wladimirof. Hier war damals die Basis für die aktivsten Armeen unter Koltshak. Wladimirof waren nicht weniger als 18 verschiedene Nationen (Mongolen, Chinesen, Russen) vertreten! Hier erhielt Dr. S. die Mittel zu seiner Expedition, kehrte nach Irkutsk zurück und machte sich von dort in den mongolischen Karavans nach Koltshak auf. In Koltshak erhielt er alarmierende Nachrichten vom Durchbruch der Koltshakischen Front, dem Falle von Omsk und die Besetzung einer Unzahl von Abteilungen die Expedition Irkutsk zurück. Hier hatte unterdessen eine sozialrevolutionäre Bewegung in aller Stille stattgefunden, um die Bewegung der ganzen Mongolei, die holländischen Armeen zu erleichtern. Koltshak war gegen und in der Stadt das Sowjetregime ausgerufen worden. Die Armeen näherten sich dem Ort. Gerüchte über einen bevorstehenden Offiziersaufstand, der unter anderem die Befreiung Koltshaks zum Ziele haben sollte, verbreiteten Nervosität in der Bevölkerung und beschleunigten unübersehbare Schrecknisse. Diese wurden durch die Ermordung Koltshaks eingeleitet.

Über Koltshaks Erziehung liegt folgende Version vor, die Dr. Hansen der Erzählung eines Gefangenen berichtet, der Zeuge des Ermordens war. Danach erscheint der Admiral in seinem Tode als ein so tapferer und fähiger Mann, wie er es auch mehrfach in seinem Leben in Stunden höchster Gefahr gewesen ist.

Wie bekannt, wurde Koltshak zusammen mit dem Vorsitzenden des Ministerrats in Irkutsk, Pevelskij, und einem Chinesen erschossen, der den Jörn der Machtübernahme erweckt hatte. Nachdem die Tode Verurteilten an der Gefängnismauer aufgestellt waren, ergriff der Befehl: „Feuert!“ Aber die Mannschaft weigerte sich aus unbekanntem Grundem, dem Befehle Folge zu leisten. Da wurde Koltshak die Rollen auf, einen anderen Befehlshaber zu rufen, der den Feind mehr Respekt einflößen und den Befehl durchsetzen konnte. So ein Mann erschien auch bald in Gestalt eines Mannes und brachte die Todesurteile. Koltshak hatte noch Zeit, zu rufen, nachdem er schon getroffen zusammengesunken war: „Es ist das einzige und große Aufstand!“

Dem Tode Koltshaks folgte ein allgemeines Massenmord und die Verhaftung der Offiziere. Diese wurden entweder sofort getötet, oder man sperrte sie zuerst ein und brachte sie erst später um. Dr. Hansen aber erhielt in ultimativer Form von den Bolschewiken die Aufforderung, eine geologische Expedition für die Umgebung von Irkutsk zu veranstalten. Er mußte sie annehmen, und allen den von der Abschaffung des Bürokratismus zum Trost etwa Promemoria unterstreichen, die mit allem anderen, nur nicht mit der Logik etwas zu tun hatten.

Aus aller Welt

Londons Älteste Missetäter

Wie in anderen Großstädten, muß auch in London das Alte dem Neuen weichen. Jetzt ist die Reihe des Verschwindens an das „Execution Dock“ gekommen, die älteste öffentliche Missetäter Londons, wo die Schlinge und auffällige Seeleute durch den Strick vom Leben zum Tode überführt wurden. Manches abenteuerliche Drama hat hier in dem düstern Winkel des Wapping-Stadtviertels einen traurigen Abschluß. Unter dem Namen von „Execution Dock“ befand sich ein Kapitan Ridd, ein Seeräuber von legendärer Berühmtheit, der vorbildlichem Glaubensbekenntnis den verhängnisvollen Gang zum Tode antrat. Aber dieser Mut wurde auch auf eine harte Probe gestellt: der Strick riß, der Todesstandort stürzte in die Tiefe und die warteten, bis ein neuer Strick herbeigebracht worden war. Er wurden hier neun Matrosen von Schoner „Dyal“ gehängt; sie

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winkler-Zannenberg.

1.

An einer Straßenecke des kleinen Kreisstädtchens Drossenheim prallten aufeinander, der schlanke große Mann mit dem schwarzen Gelock, unbändig unter dem Panama herporquoll, und der kurzbekinnige, albelbeite Dreißiger, auf dessen blondem Stoppelhaar ein Zylinder ruhte, um die Körperlänge aufzubessern. Des Langen Gesicht war tergebräunt, sodas die Wangenröte unter den Sonnenbrandspuren elosch, der Kurze aber hatte eine weiße Haut; das rote pausige Gesicht war von Schmissen zerlegt, und der gelbe Schnurrbart widerborstig aufrecht.

„Dito!“

„Tonnerfittchen! Werner!“

So klang gleichzeitig, und dann umfaßten sie sich fest und fröhlich. „Ja, Werner, wo reitest Dich der Teibel her? — Ich denke, Du in Siam, Sumatra — oder da wo herum. Ich sah doch neulich grobartiges Bild von Dir, in — in, na im Jeseztitel, der Ruckdud, wie die illustrierte Zeitschrift heißt —“

So schrie der Kleine und seine blauen Augen funkelten vor ehrlicher Bewunderung.

„Stimmt“, sagte der Lange, „das Bild ist vier Monate alt, es ist ein Weibchen, ehe es im Jeseztitel von Neumeyer erscheint, und bin bereits zwei Monate aus dem Wunderlande zurück. Eben ist ich Dich aufsuchen.“

„Ja ja famos! Also willkommen in der Heimat! Grobartig siehst aus; bißchen kaffeeschwarz, weiberberückender schwarzer Schnurrbart, Rotmal und — na, und die verfluchten Augen, Bengel, von der Ule her hab' ich Dich deshalb beneidet. Unserer bist durch hellen Wasser in die Welt, bei Dir brennt's in dem Dunkelbraun! wahrhaftig, das spricht ordentlich, und wenn ich ein Mädchen, ich finge Feuer auf den ersten Blick.“

Der Angehimmelte lachte.

„Eine Liebeserklärung auf offenem Markte“, sagte er, „mehr kann wirklich nicht verlangen bei meiner Heimkehr von der Welt. —“

Der andere fiel ein:

„Aber weißt Du, Werner, 's ist gut, daß ich Dich erwischte, Du willst Du bei mir in meiner gottvergeffenen Bude, wo mir noch in der anständigen Wein ausgegangen ist. Sieh mal, da drüben, der Krähals lebt noch, hält noch immer auf einen menschenwürdigen Speise, und im kleinen Hofzimmer sind wir um diese Stunde ganz

hatten gementert, ihre Offiziere ermordet und waren auf einer Insel des Stillen Ozeans gelandet, wo sie später von einer Fregatte entdeckt, festgenommen und zurückgebracht worden waren. Während sie am Gaijen ihren letzten Kampf kämpften, hob der Henker einen Säugling, der an einem Ausschlag litt, bis zur Höhe der Gerichteten empor, damit das Gesicht des Kindes, von dem im Todeskampf zudenden Händen der Gerichteten berührt würde. Man war überzeugt, daß es kein zuverlässigeres Mittel zur Heilung des Ausschlags gebe. Im Jahre 1884 wurde endlich hier der schottische Matrose John Jamison gehängt. Er und sein Schiffsjunge waren nach einem furchtbaren Sturm als einzige Ueberlebende übrig geblieben. Nach dem Untergang ihres Schiffes hatten sie sich auf ein Floß gerettet, waren hilflos getrieben, hatten geliebt, wer von ihnen beiden dem andern als Nahrung dienen sollte. Das Bos hatte gegen den Schiffjungen entschieden. Jamison, dem der Hungerwahn zum Kannibalen hatte werden lassen, war, bevor er gehängt wurde, sechs Monate lang in Ketten öffentlich ausgestellt worden.

Ein anspruchloser Parlamentarier

Das englische Unterhaus zählt unter seinen Mitgliedern wenigstens eins, das an Selbstlosigkeit von keinem Parlamentarier der Welt übertroffen werden dürfte. Es ist das der liberale Vertreter von West-Devonshire, E. S. Witle. Wie kürzlich im parlamentarischen Ausschuss die Frage der Feuerungsanlagen für die Abgeordneten zur Verhandlung stand, erklärte der weiße R. unter den Honouables zum Entsetzen seiner Kollegen, daß er keine Erhöhung der Diäten für erforderlich halte, da er mit den Parlamentsdiäten von 400 Pfund Sterling sehr gut auskomme. „Ich bin nicht ins Parlament gekommen, um Geld zu verdienen“, führte er zur Begründung der Ablehnung der Forderung aus. „Ich bin stets arm gewesen. Ich habe mit der Arbeit als zehnjähriger Junge begonnen, und zwar bei einem Wochensohn von einem Schilling. Ich habe immer in einem kleinen Sandhübschen gelebt und niemals Verlangen getragen, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen. Niemals habe ich eine Lohnhöhung gefordert, auch schreibe ich nicht gegen Entgelt Zeitungsartikel (eine Anspielung auf den Kriegsmünster Winston Churchill), wohl aber habe ich schon Tausende von Spalten den Blättern unentgeltlich geliefert. Ich beziehe keine Regierungspension und habe mich auch niemals an der Staatskassette gemästet, wie es nicht wenige tun, die neben ihrem Abgeordnetenmandat noch eine staatliche Stellung bekleiden. Es mag vielen meiner Kollegen ungläublich klingen, aber ich kann auf Ehrenwort versichern, daß ich von dem Krieg auch nicht einen Pfennig Nutzen gezogen habe, so wenig, wie ich im Meer, der Marine oder der Bürokratie irgend ein Amt bekleidet habe. Drei oder vier Jahre lang bin ich mit 38 Schilling die Woche ausgekommen. Heute habe ich 400 Pfund im Jahr und nicht einen Pfennig mehr. Kurz, ich bin wohl der einzige Parlamentarier, der von seinen Diäten lebt.“

Die Liebestragödie eines Primaners

Eine Liebestragödie, der ein 18 Jahre alter Oberprimaner und die beiden unruhigen Töchter seiner um 20 Jahre älteren Geliebten zum Opfer gefallen sind, ereigt in Hannover großes Aufsehen. Dort bewohnt in der Karolinenstraße 7 seit einem Jahrzehnt der Jungfrau Wilhelm Kelle die Wohnung im zweiten Stock mit seiner Ehefrau, zwei erwachsenen Töchtern und seinem Sohn, dem Gymnasialer Hans. Vor einem Jahr stellte der Jungfrau zwei seiner Zimmer dem Wohnsitz freimüßig zur kostenfreien Vermietung an mittellose Flüchtlinge für die nächsten 6 Jahre zur Verfügung. Die Wohnungsverträge brachte eine aus Brasilien nach Deutschland gekommene Frau, die 38 Jahre alte Anna Perwig mit ihren beiden Töchtern von 7 und 5 Jahren in den Zimmern unter. Am Freitag morgen fand man das Zimmer des Oberprimaners leer vor. Als man zufällig die Schlafstube der Brasilianerin betrat, bot sich die furchtbare Erklärung. Auf dem Boden lagen mit tödlichen Schußwunden die beiden Kinder. Auf dem Bett, mit dem Gesicht auf dem Kissen, fand man Frau Perwig bewußlos. Vor ihr lag der Oberprimaner tot, mit einem Revolver in der Hand; er hatte sich mit Hilfe eines Epiegel in den Hals geschossen. Auf dem Nachttisch wurde eine große Tüte mit amerikanischem Dynamit-Konfekt entdeckt, von dem ein Teil verzehrt war. Ein Arzt sorgte für die Ueberführung der Frau in das städtische Krankenhaus. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die 38jährige Frau Perwig seit Weihnachten mit dem 18jährigen Primaner ein Liebesverhältnis eingegangen war und den unerfahrenen schönen Mädchen völlig in ihren Bann gezogen hatte. Im Hause hatte man von vielen Beziehungen keine Ahnung. Man neigt zu der Ansicht, daß die anormale und hysterische Frau in der Todesnacht in einem Anfall geistiger Unmacht ihre Macht über den Jüngling dazu benutzt hat, ihn zu bewegen, daß er gemeinsam mit ihr und ihren Kindern aus dem Leben scheide. Als das Gift nach zwei Stunden nicht seine Wirkung tat, griff der Primaner wahrheitsgemäß zur Waffe, tötete erst die Kinder, dann sich selbst. Frau Perwig hat dann aber anscheinend angesichts der drei Leichen den Mut verloren, sich zu erschließen. Frau Perwig bleibt als Polizeigefangene im Krankenhaus; ihr Zustand ist noch ernst.

Memelgau und Nachbarn

Hebdruck, 12. Januar. [Für die Ermittlung des Täters,] der den Raubüberfall auf den Königsberger Kaufmann Richard Schmidt verübt hat, ist von der Landespolizeidirektion eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden. Der Landespolizeidirektor gibt in einer Bekanntmachung folgende Schilderung des Vorganges: Am Freitag, den 7. Januar 1921, abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde der Kaufmann Richard Schmidt, wohnhaft in Königsberg, während einer Durchreise in Hendelberg auf dem Wege vom Germania-Hotel zum Hotel Deim's in der Nähe der Brücke am Gemeindegarten von einem unbekanntem Manne überfallen und beraubt. Der Ueberfallene erhielt am Tatort plötzlich von der Seite einen Schlag mit einem harten Gegenstand gegen die rechte Schläfe, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Nachdem er wieder das Bewußtsein erlangt hatte, stellte er fest, daß ihm folgende Gegenstände geraubt waren: 1. eine braune Reisetasche, Größe zirka 40 : 20 cm, auf beiden Enden des Rückens Nadel-Patent-Verchlüsse mit verschließbarem Knopf. Die Tasche läßt sich schwer öffnen. Sie enthielt neben Herrenwäsche Schwarz, Reiseunterlagen, eine Wasserflasche mit weißen Vorhängen, 2. eine dunkelbraune, fast neue leberne Aktentasche, enthaltend verschiedene Geschäftspapiere und einen braunen weichen Herrenhut, Größe 54. 3. eine silberne Herrenrengendeleuhr mit goldener Kette. Das Zifferblatt und Glas ist gesprungen. 4. Aus der Reisetasche sind folgende Gegenstände entwendet: zirka 4—500 Mark in 50 Mk.-Noten, ein Ausweis, ausgestellt vom Polizeipräsidenten Königsberg, mit dem Personalien des Ueberfallenen. Ferner ist dieier verzeihen mit deutschem Schiebermesser und französischem Bism, ein Wechsel auf 4000 Mark, ausgestellt auf den Namen Alfred Gattow, Adl. Borfen. 5. ein seidener Herrenregenschirm mit hellgrauer, glatter Krüde. 6. eine idmarose, leberne Zigarrentasche mit gelbem Lederfutter. Wer zur Feststellung oder Ermittlung des Täters Angaben machen kann, wird ersucht, dieses sofort der Kriminal-Inspektion in Memel bezw. der nächsten Polizei-Station mitzuteilen.

10. Januar. [Raubüberfall.] In der vergangenen Nacht hat der Besitzer Goerte, Stadtheide 32 wohnhaft, zwei Männer durch ein Fenster in seine Wohnung eingelassen. Einer der Eindringler trat dem Besitzer mit einem vorzugeshaltenen Revolver entgegen, während der andere die Tür zubehlt. Die Eindringler erpressten so die Herausgabe seines Bargeldes in Höhe von 500 Mark, das auch der Besitzer aushändigte. Die Eindringler nahmen ferner verschiedene Bettwäsche und Fenstergardinen mit und verschwandem. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

11. Januar. [Ein gefährlicher Betrüger.] treibt in der Niederung, besonders in der Gegend von G. w. seinen Unwesen. Seine Opfer sind größtenteils Kriegerväter und deren Angehörige, denen er erzählt, er sei aus der sibirischen Gefangenschaft zurückgekehrt und habe Grüße von den Männern zu bestellen, mit denen er in der Gefangenschaft angehängt zusammengekommen sei. Er schwindelt ihnen vor, daß die Vermittlung in allerhöchster Zeit mit dem nächsten Transport eintreffen werde, wobei er sich das, was er durch Erfindungen über Familienverhältnisse erfahren hat, zu nütze macht. So kommt es, daß ihm leidenschaftliche Frauen und Eltern von oft schon lange für tot erklärten Kriegsgefangenen Glauben schenken, ihn bewirnen und auch Geld geben, worauf der Betrüger es abgeben hat. Bei dem Besitzer G. in Grubben erwidert er ebenfalls und erzählt, daß sein Sohn B. noch lebe, daß er mit ihm auf einer Insel die Gefangenschaft geteilt habe und daß er nun bald nach Hause kommen werde. Als Zeugen nannte er einen in Kanfeningen wohnenden Bekanntschaften, der auch zurückgekehrt sei. Als sich die Angehörigen hier erkundigten, stellte es sich heraus, daß alles Schwindel war.

Kleine Chronik

In Vergiftungserscheinungen sind die Eheleute Altkorben W. in R. Rudminnen kurz hintereinander verstorben. Zur Feststellung des Todesstandes fand ein Lokaltermin statt. Es erschienen der Tat verdächtig die Altkorben-Eheleute A. und deren Sohn, Besitzer Fritz A. Alle drei wurden verhaftet.

Ein Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums wird in nächster Zeit in Diskussionen begründet werden, um für das antike Bildungsideal mit Nachdruck einzutreten. Der neue Verein beschäftigt, durch Wort und Schrift die Öffentlichkeit über die Bedeutung der humanistischen Bildung für die Gegenwart aufzuklären.

Robert Gäddeke, der frühere dänische Generalkonful in Königsberg, ehemalige Chef der Firma Johann Conrad Jacobi (die seit 1750 bestand und 1907 in die Königsberger Vereinsbank, jetzt Diskontogesellschaft, überging), ist im Alter von 74 Jahren in Berlin gestorben. Gäddeke war in kaufmännischen Kreisen eine allgemein bekannte Persönlichkeit, deren Fortgang (1907) allgemein bedauert wurde. Auch zu künstlerischen Kreisen, speziell dem Stadttheater, stand der Verstorbenen, der rechte Ankel des langjährigen Kapellmeisters Paul Frommer, in engen Beziehungen.

allein. Junge, was will ich Dich alles fragen, ich mache ein Sieb aus Dir, Du bist ja in der Welt gewesen, in der großen, schönen Gotteswelt, indes ich die Dohentour bis zum Assessor und kommissariischen Landrate in den Nestern absolvierte.“

Dabei hatte Dito von Kerstenau seinen rechten Arm unter den linken des Freundes geschoben und leitete ihn auf das einstöckige grüne Haus zu, über dessen kleinerer Türschwelle ein blattumranktes Schild die Inschrift „Zum Vater Rhein, Weinstube von Alois Krähals“ trug. Im rauchschwarzen Hinterzimmer legten die Freunde ihre Hüte ab. Aus dem größeren Nebenraum kam flink, aber geräuschlos ein eisgraues Männchen herbei, dessen glattrasiertes Gesicht in angewöhnter Ergebenheit lächelte.

„Habe die Ehre, Herr Landrat! Den üblichen Müßbeimer?“

„Ne“, bemerkte der Angesprochene, „heut' noch was Besseres, wenn Sie so'n Steinberg-Kabinett hätten, 's wär' nur gerade gut genug. Was kann das schlechte Leben nützen, einmal hat doch alles ein Ende — was, lieber Krähals? Denken Sie mal, es läme zu Ihnen ein Kamerad, mit dem Sie acht Stunden im Abiturientenexamen geschwitzt haben. Das kettet zusammen wie eine Schlacht, sag' ich Ihnen. Können Sie sich so etwas vorstellen?“

Der Alte blickte hilflos drein:

„Schlecht, Herr Landrat —“

„Gut doch, geliebter Krähals, haben Sie denn gar keine Phantasie? Na, dann stellen Sie sich mal gefälligst vor, Ihr Weinlieferant läme zu Besuch, was würden Sie ihm vorsetzen?“

„n alten Markobrunner —“

„Ja'n Wort, also schleifen Sie mal eine Flasche herbei —, aber erst sehen Sie sich doch den neuen Gast an, kennen sollten Sie ihn wohl —“

Alois Krähals betrachtete mit hilflicher Zurückhaltung den Fremden, dann schüttelte er den grauen Kopf:

„Hätte gern die Ehre —, aber —“

„Total ausgetrocknet, die Erinnerung? Die Augen, Krähalschen, die Augen müssen Sie doch kennen! Gibt's überhaupt nur einmal auf der Welt!“

Der Alte blickte noch einmal wäsend in das braune Gesicht, dann kam es schein und jaghaft heraus:

„Ja, wär's denn möglich — — der Werner Leuthold aus Guntersbach —?“

„Belbsthaftig und wirklich, Herr Krähals! Hier an diesem Tisch haben wir den Abschied gefeiert, vor nunmehr elf Jahren saß — Freund Kerstenau und Lingen —“

„Ja tot“, sagte Kerstenau.

Krähhals aber hatte die Hand Leutholds gefaßt.

„Und nun kommen Sie endlich wieder einmal in die Heimat, Herr Leuthold! Gott zum Gruß! Es ist vieles anders geworden. Auch in Guntersbach. Na, Sie werden ja sehen. Sie wollen doch dorthin? — Aber jetzt hole ich den Wein.“

Der Alte ging. Die Freunde nahmen Platz.

„So, nu stecke Deine Beine mal wieder unter einen heimatlischen Tisch, Du lieber Rummtreiber. Uebrigens, essen wir was?“

„Ich danke meinerseits“, lebte der Maler ab.

„Bon, bin auch mehr für flüssige Nahrung! Und zu mir wolltest Du kommen, zu mir zuerst? Junge, Junge, das soll Dir unvergessen sein, das nenne ich doch Freundschaft. Zehn Jahre haben wir nichts von einander gehört. Schreiben, weißt Du, ist nicht meine Force, finde deshalb die Ansichtskarten patent. Da geht nicht viel drauf, der Empfänger beguckt sich das Bild, denkt sich, was er soll, und sogat die herzlichsten Grüße sind schon vorgebrückt. Aber zu Dir! Wo also wart Du? Wie ist's gegangen, wohinaus willst Du nun? Was macht der alte Professor? Neusch hieß er ja wohl. 's war das letzte, was ich von Dir hörte, daß er Dich nach München kommen ließ —?“

Werner Leuthold hatte sich in die halbdunkle Ecke zurückgelehnt. Beide Hände ruhten auf dem blanken Hornische, schlank, seine Hände. Verloren hing sein Blick an den alten vergilbten Bildern. Stahlische von Kriegsjahren aus den Jahren 1866 und 1870. Um die Hängelampe summt eine einsame Fliege, aus dem Nebenraum hörte man die Pantierung des Wirts, der mit Gläsern klirrt.

„Ach, sage erst etwas von Dir, Dito“, brach Werner endlich die Stille, ich muß mich noch ein bißchen zurechtfinden.“

„Ja, läßt sich ja denken —, aber ich hab' wenig zu sagen. Es ist gemeingefährlich langweilig hierzulande. Paar Jahre Zus, forsches Leben in der Kneipe, auf dem Fretboden — na und dann die Doherei, um die man bei der schönen Protektion nicht ganz herum kommt. Schließlich Assessor und durch des alten Herrn schätzbare Verbindungen kommissariische Verwaltung des hiesigen Landratsamts. Weißt ja, das Familiengut Kerstenau liegt hier im Kreise, Mütterchen tränklich, Lieblingswunsch, den Windhund von Sohn in der Nähe zu haben, und da wurde 's eben gebickelt. Werde schließlich hier definitiv Landrat werden, ein minniglich Mädchen aus der nachbarlichen Weizen- und Müßplantage heimzuführen — Bemühungen sind schon im Gange — hakt! Da hast Du Vergangenheit und Zukunft. Eine niederträchtig profane Alltagsgeschichte. Aber Du —! — Na, lass' nur erst den Wein kommen. Lass' Dir's ausgüßen in der ins Weite verflorenen Seele, daß sie heimkommt, wie ein Storch auf's bekannte Zielneht.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel

Die Lage des deutschen Holzhandels. Im Jahresbericht über...

angesprochen, nachdem Holz- und Kabelleistungen wieder in Gang...

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen aus dem...

Mietpreisbildung

Von Mieterseite wird uns geschrieben:

Im dem Streit der Meinungen um die Befreiung neuer Miet...

Diese Verallgemeinerung des bei der Brotvermehrung aufgestellten...

Diese Mietsteigerungen sollen dem Vermieter die Mittel zum...

Prozent Stufen bringt, damit 14 000 Mark herausgewirkt werden...

Auch der so verlockend klingende Vorschlag, den Mietern...

Dass es aus wirtschaftlichen Gründen nicht angeht, Geschäften...

Dass seit Erlass der Mietrechtsverordnung eine Verschärfung...

Schwarz-weiße Sub, die am 18. 19. d. Mts., zulommt, in gutem Zustande, sowie...

Geschlechts- kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet...)

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) Bettlässigen! (Blasen-schwäche, Blasenleiden.)

Ein toller Smoking und ein Rockanzug, getragen - ideale Figur - zu verkaufen...

Ein fast neuer starker zweirädriger Sandwagen zum Verkauf...

Schwiebe Herrn Börschmann, Maskenkostüm für Herren, 2 Reispelze, Gehrockanzug...

Officiere zu den billigsten Tagespreisen: Laplata-Mais, Maismehl, Ackerbohnen...

prima amerikanisches Weizenmehl pro Hund 5,30 Mark zu haben. M. Wald, Dampfmühlmühle...

Table with 4 columns: PS, Anker, Umdrehung per Min., and price. Title: Stauend billige Preise! Elektro-Motoren

Sämtliche Drehstrom-Motoren sind fabrikneu, mit einjähriger Garantie...

Gelegenheitskauf. Offizier-Pelz, zwei Steppdecken, Paletot zu verkaufen. Pferd-Ankauf. Angebote von Pferden...

Kaufe altes Gold und Silber auch Münzen. Bernhard Oscherowitz, Uhrmacher...

Einkauf roher Felle, Hasen und alle Sorten Rauchwaren. Forbach & Co., Lumbach 3

Stiefle Firma sucht leistungsfähige Grossisten zur ständigen Lieferung mit Schmalz, Speisefetten...

Zeitschriftenverlag Dame, sucht eine in Büroarbeiten erfahrene

Laufmädchen gesucht in Robert Schmidts Buchhandlung.

Junger mittlerer Beamter sucht Kost und Logis in Preßkuls oberhalb Umgebung.

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, von bestem Herrn gesucht.

Am Sandkrug sucht junges Ehepaar Wohnung, möbliert oder unmöbliert.

Bekanntmachung. 2000 Mark Belohnung. Dem Gutbesitzer Willert in Wbl. Gauhen sind in der Nacht...

Briefmarken. Suche Briefm. von Memel u. H. Ausgabe (Antik. Werte nur gebraucht) zu kaufen...

Leistungsfähige Grossisten. Stiefle Firma sucht zur ständigen Lieferung mit Schmalz, Speisefetten...

Gold- und Silbermünzen. Kauf H. Segall, Hohe Str. 19.

Apertes Maskenkostüm zum 5. Februar gesucht, Gr. 42 und 44.

Damen-Maskenkostüm. Ich weiche oder zu kaufen gesucht, Oferten unter 297 an die Expedition d. Blattes.

Geige zu kaufen gesucht. Ingebot mit Preisangabe unter 292 an die Exped. d. Blattes.

Washgarntur zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. 290 an die Exped. d. Bl.

Motorrad zu kaufen gesucht. Bruno Hoffmann, Gendefung.

Gut erhalt. Steinschrotmühle sucht zu kaufen Georg Kanschat, Dampfmüllerei Preßkuls.

Kaninchen- und Katzenfelle taugt zu jeder Zeit Wilhelm Fritz am Fischmarkt.

Achtung! Achtung! Für Reustadt (Litauen), bei Heideburg, wird ein erfahrener tüchtiger Verkäufer...

Suche eine erste für meine Mollerei...

Obermeisterliche bei Magdalen.

Chelimer Hausm. von sofort oder 15. J. gesucht J. Moors, Vibauerstr.

Für ein hies. Büro junges Mädchen als Lernende von 15. J. zu erl. in der Exped.

Ein ordentliches Mädchen & sofortigen Eintritt Hotel „Preussischer“

Suche zum 1. 2. 21. fabrense, ehrliches Stubenmädchen für hohen Lohn. Frau Can. Mat. Geil Alexanderstr.

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 15. Januar od. 1. gefucht. Juliane Valentin, Melb. v. m. 9-12, nachm.

Ein ordentl., tücht. Dienstmädchen für alles sucht Frau Maldank, Johanni

Saubere Aufwärterin kann sich melden Hospitalstr. 8. unten

2 od. 1 möbl. Zim. im Centrum der Stadt sofort gefucht. Ofert. 291 an die Exped. d.

Anst. d. 10. jung. M. möbliertes Zim. oder Schlafst. mit ohne Pension. Ofert. 298 an die Exped. d.

1-2 Zimmerwohn. auf dem Lande, ganz welcher Gegend, von oder später zu mieten od. Oferten unter No. 291 Expedition dieses Blattes

Leerer Lad. der sofort oder später Kaufmann gefucht. Ofert. auch Geschäft od. Ofert. gegen Abhand. Ofert. 298 an die Exped. d. Blattes